

Der Traum

Wq 199/17*

Munter

17. Es war ein Mägd-chen oh - ne Män - gel, das war ein al - ler -

3
lieb - - ster En - gel; so hat mich noch kein Kind _____ ent -

5
zückt. Du magst _____ mir al - le Schö - nen nen - nen, du

7
magst, _____ auch gleich für al - le bren-nen: Mein Mägd - chen hast du nicht er - blickt.

*For a revised version in A 4, see no. 17a.

1. Es war ein Mägdchen ohne Mängel,
das war ein allerliebster Engel;
so hat mich noch kein Kind entzückt.
Du magst mir alle Schönen nennen,
du magst auch gleich für alle brennen:
Mein Mägdchen hast du nicht erblickt.

2. So, wie die Schönen reizen sollen,
wenn sie die Herzen fesseln wollen,
so nahm ihr Blick bezaubernd ein.
Die Augen, die voll Feuer glühten,
die Wangen, die wie Rosen blühten,
erlaubten mir nicht, frei zu sein.

3. Sie war bescheiden, doch nicht blöde,
voll strenger Tugend, doch nicht spröde,
und witzig ohne Spöttelei.
Vernünftig und mit weisem Herzen
bewies sie mitten bei dem Scherzen,
dass sie der Frechheit Feindin sei.

4. Der Putz, den sie sich auserlesen,
verriet kein flatterhaftes Wesen;
es war nur Wohlstand, doch nicht Pracht.
Und kaum war sie geputzt erschienen,
so sah man aus den edlen Mienen,
dass sie den Putz viel schöner macht.

5. Gelassen und mit stiller Freude
entsagte sie dem tollen Neide,
der Freundin Glück war ihre Lust.
Wenn ihr ein schönes Kind erzählte,
dass es nur nach Verdiensten wählte,
so regte sich auch ihre Brust.

6. Zufrieden lehrten ihre Blicke,
wie man auch bei versagtem Glücke
vergnügt und glücklich spielen kann.
Nie konnte sie zu viel verlieren,
so ließ sie doch voll Großmut spüren,
wie leicht sie manches Herz gewann.

7. Nicht schwatzhaft, nein! voll weiser Lehren
ließ sich ihr Mund mit Beifall hören,
man hörte nur Beredsamkeit.
Sie sprach und ließ sich unterrichten,
sie sprach von Wirtschaft, Witz und Pflichten,
doch alles mit Bescheidenheit.
8. Die Schönheit war nicht ohne Liebe,
sie zürnte nicht mit stolzem Triebe,
wenn ihr ein Freund ein Küsschen gab.
Kaum hatte sie den Kuss empfangen,
so legten die beschämten Wangen
ein Zeugnis beider Unschuld ab.
9. „O Freund, das Mädchen muss ich küssen!
O lass mich ihren Namen wissen,
schon ist es um mein Herz geschehn!
Wo soll ich nach der Schönen fragen?“
Ach Freund, das kann ich dir nicht sagen:
Im Traum hab ich sie gesehn!

Gottfried Schrenkendorf